Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 64 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 15. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1928

Deutschlands Wehrmacht

Aufgaben und Pflichten der Reichswehr

General Gröner vor dem Reichstag.

Berlin, 14. März.

Selten hat wohl eine Reichstagssitzung, von der man Wichtiges erwartete, stimmungsloser und mit geringerer Besucherzahl begonnen als die heutige. Und doch stand der in den letzten Wochen reichlich besprochene und vielgewendete Etat unserer Wehrmacht auf der Tagesordnung. Die geringe Beachtung in der Vollversammlung des Parlaments lag sicher zum Teil daran, daß es mehr und mehr Sitte geworden ist, den Kernpunkt derartiger Beratungen in den Ausschuß zu verlegen, wo ja auch der neue Reichswehrminister Gröner seine Meinungen und Absichten zu der von ihm anzustrebenden Art der Heeres- und Marineverwaltung schon wiederholt dargelegt hat. Wider Erwarten betrat er aber heute schon das Rednerpodium, nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete Hünlich als Berichterstatter bekanntgegeben hatte, der Ausschuß ersuche um möglichste Sparsamkeit und namentlich um das Zurückschrauben der überhohen Preise für die Waffen- und Materiallieferungen.

Gröner stimmte dem Prinzip der Sparsamkeit zu, doch dürfe die Beschränkung nicht so weit gehen, um den Zweck unserer kleinen Armee überhaupt illusorisch zu machen. Heer und Marine müßten eine Einheit bilden, eines ohne das andere sei undenkbar und ohne genügende Stütze Jedenfalls lehne er, Gröner, ohne weiteres jede Überordnung der militärischen Gesichtspunkte über die politischen ab. Die Forderung der Streichung des projektierten Panzerkreuzers „A" aber könne er nicht unterschreiben, der Bau des Schiffes bedeute weder Verschwendung noch Leichtfertigkeit; es sei bestimmt, den besseren Schutz der Grenzen, namentlich Ostpreußens, zu gewährleisten. Deutschlands an Zahl geringe Wehrmacht müsse das Beste vom Besten sein im Rahmen der Möglichkeit. Selbstverständlich solle stets volle Klarheit und Wahrheit gegenüber dem Reichstag in Zukunft über die Verwendung der Mittel herrschen. Die Angehörigen der Reichswehr müßten zum Staatsgedanken und zur Treue für die verfassungsmäßige Reichsregierung erzogen werden. Kein Reichswehrangehöriger dürfe fernerhin mehr Anlaß zu sensationeller Kritik geben, dafür werde er als Minister mit aller Entschiedenheit sorgen — der vorliegende Haushaltsplan jedenfalls vertrage keine Kürzungen — der Reichstag möge ihn genehmigen.

Die Rede Gröners wurde vom Hause, das sich inzwischen um eine Kleinigkeit besser besetzt zeigte, achtungsvoll angehört und dann und wann durch Beifall, abwechselnd von rechts oder von links, je nach den Umständen, unterstrichen. In der Aussprache legte der Redner der Sozialdemokratie, der Abgeordnete Künstler, zwar strenge Maßstäbe an, betonte aber das Wohlwollen seiner Partei für das Heer und zeigte dem neuen Herrn keineswegs die kalte Schulter der Abneigung, sondern erhoffte weitere Fortschritte im guten von ihm unter Heiterkeit im Hause und auf den diesmal von Uniformen strotzenden Regierungsbänken. Abg. Graf von der Schulenburg von den Deutschnationalen charakterisierte das Gerede von der allgemeinen Abrüstung, das bisher nur Schall und Rauch geblieben sei und Deutschland zu wachsamer Vorsicht mahne. Deshalb müßten wir alles tun, um die schwachen uns verbliebenen Wehrmöglichkeiten zu erhalten. Bei dem vorliegenden Anschlag sei wirklich nichts mehr zu sparen. Der Zentrumsredner Erfing sang dem geschiedenen Minister Geßler ein hohes Loblied und erhoffte von Gröner würdige Nachfolgeschaft. io.

*

Sitzungsbericht.

(399. Sitzung.) CB. Berlin, 14. März.

Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Abg. Hünlich (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß ersucht die Reichsregierung in einer Entschließung, eine genaue

Prüfung aller Sparmöglichkeiten

beim Etat des Reichswehrministeriums vorzunehmen. Insbesondere sollen gegebenenfalls im Benehmen mit Sachverständigen aus der Wirtschaft die Fragen geprüft werden, ob nicht für große Lieferungen der verschiedensten Art Preise bewilligt werden, die die berechtigten Ansprüche weit überschreiten.

Reichswehrminister Gröner

leitet die Aussprache über den Etat ein und betont, daß er bereits im Ausschuß zu den meisten Fragen der Wehrmacht Stellung genommen habe. Er wolle jetzt nur seine grundsätzliche Auffassung über die Hauptprobleme darlegen. Heer und Marine stellen eine Einheit dar. Die Notwendigkeit des Landesschutzes ist allerseits anerkannt worden. Der Landesschutz kann nicht Sache einer Partei, sondern nur des ganzen Volkes sein. Über den Umfang des Landesschutzes habe die Verfassung gewisse Instanzen zu befragen. Der Minister stellt gegenüber einer Äußerung des preußischen Ministerpräsidenten fest, daß er die Überordnung der militärischen über die politischen Gesichtspunkte ablehne.

Die Forderung des Panzerschiffes „A"

sei keine Vorlage des Reichswehrministeriums, sondern der Gesamtregierung. Er könne aber nicht einsehen, daß die Ansicht der preußischen Regierung in der Panzerschiffrage entscheidend sein solle. Für den Reichswehrminister ist bei der Vertretung einer Regierungsvorlage allein maßgeblich die Auffassung der Reichsregierung. Im Landtag sagte der preußische Ministerpräsident, daß sich die Ansichten der militärischen Sachkundigen in den letzten zwei Jahren geändert haben. Das wäre an sich bei dem Fortschritt der Technik nichts Auffälliges. Es ist gelungen,

eine gute Konstruktion

für ein 10 000Tonnen-Schiff zu finden, und es besteht gar kein Zweifel, daß dieser Erfolg auch erreicht wird. Wenn das Panzerschiff vor einigen Jahren zurückgestellt worden ist und dann bereits bewilligte Torpedoboote nicht gebaut worden sind, so bedeutet das, daß die Marineleitung nicht bauen will, lediglich um den Vertrag von Versailles auszuschöpfen, sondern nur, wenn

ein Kraftzuwachs für die Seestreitkräfte

zu erwarten ist. Bedeutet eine im Rahmen des Versailler Vertrages nach modernen Gesichtspunkten aufgebaute Flotte für das Landheer einen Zuwachs oder nicht? Diese Frage ist mit ja zu beantworten. Unsere kleine Wehrmacht kommt nicht mehr in Betracht für Operationen wie in der Vergangenheit. Sie kommt aber in Betracht für die

Abwehr von Grenzüberfällen.

Das kommt in Betracht nur für die Abwehr von Grenzüberfällen, für die Aufrechterhaltung der Neutralität und für die Erhaltung der Ordnung bei politischen Wirren. Wenn Ostpreußen und Oberschlesien etwa zu gleicher Zeit überfallen werden, so werden z. B. die verfügbaren Landkräfte zum Schutze Schlesiens eingesetzt. Für den Schutz Ostpreußens bleibt nur die Seemacht. Insofern können die Seestreitkräfte erheblich zur Erhaltung Ostpreußens beitragen. Wenn es Heer und Flotte auch nur gelingt, die Grenzen zu schützen, bis das sogenannte Weltgewissen sich regt, so würden beide ihren Zweck voll erfüllt haben. Sei deutsches Gebiet erst verlorengegangen, dann sei es sehr schwer, es wiederzuerringen. Die Schutzlosigkeit der Grenzen sei ein Anreiz für unruhige Geister. Durch wirtschaftliche Maßnahmen könne wohl der wirtschaftliche Druck, der auf Ostpreußen liegt, gemildert werden, er vermöge aber nicht einzusehen, wie die Sicherheit Ostpreußens dadurch irgendwie gewinnen könne. Diese Auffassung hätte mit Militarismus nicht das mindeste zu tun. Er bekenne sich, wie die Mehrzahl der Kriegsteilnehmer, zu einem

gesunden und vernünftigen Pazifismus,

allerdings nicht zu einem Pazifismus, der aus reiner Knechtschaftsgesinnung entspringe. Gegenüber Einwänden, daß die Wehrpolitik der Außenpolitik Schwierigkeiten bereite, erklärte der Minister, er könne sich nicht denken, daß die kleine deutsche Wehrmacht irgendwo als Druck empfunden werde. Der Minister betonte dann, daß sich an seiner Auffassung über die Flottenpolitik vor dem Kriege auch nach der Kritik in der Presse nichts geändert habe. Heute bedeute aber eine Vernachlässigung der deutschen Seestreitkräfte keine Kanone mehr für das Landheer.

Die deutsche Wehrmacht müsse das Beste vom Besten sein

in bezug auf Ausbildung und Bewaffnung im Rahmen der gezogenen Grenze. Er danke seinem Amtsvorgänger und dem ersten Chef der Heeresleitung für ihre Leistungen auf diesem Gebiete.

Auch die Versorgung nach Ablauf der Dienstzeit gehöre dazu. Die Vorkommnisse der letzten Jahre, so fuhr der Minister fort, könnten nicht gerade anregend auf die Bewilligungsfreudigkeit der Parlamente wirken. Nach Lage der Dinge seien aber die Ausgaben auf die äußerste Notwendigkeit beschränkt. Bei der Verwendung der Mittel lege er allergrößten Wert darauf, daß gegenüber dem Reichstage stets

Klarheit und Wahrheit

an den Tag gelegt wird. Die Erhaltung und innere Entwicklung der deutschen kleinen Wehrmacht gehöre zweifellos zu den absoluten Lebensnotwendigkeiten Deutschlands. Deshalb bäte er, den Wehretat in der geforderten Höhe anzunehmen. Von der politischen Haltung der Reichswehr hänge die Einstellung des Parlaments zur Reichswehr und ihr Ansehen in der Bevölkerung ab. Deshalb würde es seine größte Sorge sein, die Angehörigen der Reichswehr

zum Staatsgedanken zu erziehen

und zur Treue gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung. Er werde rücksichtslos einschreiten gegen jede Entgleisung und gegen jede Übertretung dieses Prinzips. Die deutsche Reichswehr solle bei der ganzen Bevölkerung in höchstem Ansehen stehen, nicht, weil sie etwa kriegerische Lorbeeren ernten möchte, sondern, weil man den dringenden Wunsch habe, daß sie

nur dem Frieden diene.

Er bedürfe dazu, so meinte der Minister weiter, noch der Mitwirkung des Parlaments. Er werde stets bereit sein, auf vernünftige Vorschläge einzugehen und berechtigten Klagen nachzugehen. Das Zeitalter der Sensationen müsse aber für die Reichswehr vorüber sein. Kein Angehöriger der Reichswehr dürfe Anlaß geben zu einer sensationellen öffentlichen Kritik, wie dies in der Vergangenheit häufiger der Fall gewesen sei. Ein Reichswehrangehöriger, der zu solchen Kritiken Veranlassung gäbe, versündige sich an der Reichswehr schwer, versündige sich am ganzen Volk. Sein Wunsch sei ein einmütiges Zusammenwirken von Parlament und Presse mit der Reichswehr, und schärfste Kritik sei am Platze, um vorwärtszukommen, aber keine Kritik, die scharf mache. Die Bevölkerung solle freudigen Anteil nehmen und nehmen können an ihrer Wehrmacht, und so klein sie sei, stolz auf sie sein.

Die Aussprache.

Abg. Künstler (Soz.) forderte Abstriche von insgesamt 50 Millionen am Wehretat. Auch eine Verkleinerung des Reichswehrministeriums sei notwendig. Der Redner verlangte dann Aufklärung über die Art, wie die Kieler Munitionsaffäre zur gerichtlichen Klärung gebracht werden solle. Er betonte weiter, daß für die Mannschaften gute Verpflegung und gute Behandlung notwendig sei. Der Redner trat schließlich für bessere Versorgungsmöglichkeiten für die entlassenen Reichswehrangehörigen und bessere Bedingungen für die Arbeiter der Heeresverwaltung ein. Die ehemaligen Feindstaaten sollten nach der Entwaffnung Deutschlands auch ihrerseits mit der Abrüstung beginnen.

Abg. Graf von der Schulenburg (Dtn.) führte u. a. aus: Außer allem Zweifel steht es, daß ein Berufsheer unendlich viel teurer ist als ein Wehrpflichtheer. Die für die Manöver und Übungen aller Art angeforderten Mittel erscheinen für unser kleines Heer unverhältnismäßig hoch. Im Hinblick auf die schwere Aufgabe, die von der Reichswehr einmal gefordert werden kann, sind sie aber notwendig. Im dienstlichen Interesse müssen die Truppeneinheiten zusammengelegt werden. Vom Vorgesetzten und vom Offizier muß heute noch viel mehr verlangt werden als früher. Je kleiner das Heer ist, um so einheitlicher, geschlossener muß das Offizierkorps sein. Der Adel soll nichts voraus haben, er soll aber auch nicht schlechter behandelt werden. Ohne die Pflege der Tradition kann unser Heer nicht bestehen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichswehrminister Gröner hielt bei der Beratung des Reichswehretats eine Rede, in der er die Aufgaben und Pflichten der Reichswehr entwickelte und nochmals für den Bau des Panzerkreuzers „A" eintrat.

* Die Leipziger Messe haben mehr als 175 000 Einkäufer besucht.

* Der Dammbruch in Kalifornien hat sich zu einer Katastrophe größten Ausmaßes entwickelt. 270 Tote sind bereits identifiziert, über 800 Personen sind vermißt.

Monarchie oder Republik ist nicht die Tagesfrage.

Aus Gottesfurcht und Mannesehre hält der deutsche Soldat seinen Eid bis zum Tode — ohne Besinnen — um des Vaterlandes willen. Unser Vertrauen zur Reichswehr genügt aber nicht; die Truppe muß auch zu uns Vertrauen haben. Die bisherigen Abrüstungsverhandlungen haben uns belehrt, daß nirgends ernste Neigung besteht, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Auch meine Partei stimmt einer friedlichen Verständigung durchaus zu. Dieser schwierige und langwierige Weg wird für uns aber nur dann zu Erfolgen führen, wenn unser Volk dabei seine politische, seine nationale Freiheit auf dem Boden voller Gleichheit zurückgewinnt.

Abg. Erfing (Ztr.) dankte namens des Zentrums dem aus dem Amte geschiedenen Minister Dr. Geßler, der die schwierige Aufgabe des Neuaufbaues der Reichswehr zu bewältigen gehabt hatte und dieser Aufgabe gerecht geworden sei. Wenn seine Amtsführung manchmal scharfe Kritik gefunden habe, so sei das erklärlich durch die besonderen Verhältnisse, die in der schwierigen Übergangszeit bestanden hätten. Da aller guten Dinge drei seien, hoffe das Zentrum, daß Dr. Gröner als dritter Wehrminister das Werk der Ausgestaltung der kleinen deutschen Wehrmacht mit dem gleichen Pflichtbewußtsein wie sein Vorgänger fortsetzen werde. Die vom Reichsrat unter preußischem Einfluß beantragten Abstriche am Wehrgesetz seien in der Hauptsache wohl nicht auf den Willen zur Sparsamkeit zurückzuführen.

Die preußische Regierung sei im eigenen Hause auch nicht sehr sparsam. Die Behauptungen der Ententenationalisten von geheimen deutschen Aufrüstungsabsichten müßten als völlig haltlos zurückgewiesen werden. Nachdem Deutschland die Abrüstung vollkommen durchgeführt habe, müßten auch Frankreich und die anderen Länder endlich einen Anfang damit machen. Die sozialistischen Streichungsanträge würden den Erfolg haben, daß die Reichswehr schlecht ausgerüstet sei. Dann wäre es konsequenter, überhaupt die Abschaffung der Reichswehr zu beantragen. Der Redner begrüßt das Bekenntnis des Ministers zur Erziehung der Reichswehr zur Staatsgesinnung.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) schloß sich dem Danke für Geßler und Seeckt an. Der Redner tritt dafür ein, daß die Reichswehr im gegebenen Rahmen so gut wie möglich gestellt werde. Gegenüber dem Vorjahr seien bereits erhebliche Abstriche erfolgt. Einen Angriffskrieg könnte Deutschland in keiner Weise führen. Es sei nicht einmal sicher, ob es seine Neutralität aufrechterhalten könnte. Die Rheinlandbesetzung hätte unter diesen Umständen jeden Sinn verloren. Der Redner fordert, daß die Militäranwärter mehr entsprechend ihrem Bildungsgange untergebracht würden und dadurch Gelegenheit erhielten, weiter dem Staate zu dienen. Parteipolitik müsse der Reichswehr fernbleiben. Auch in der Beurteilung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten sei ein erfreulicher Fortschritt gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärte, er hege trotz scharfer sachlicher Gegensätze große Verehrung für den ausgeschiedenen Minister Dr. Geßler. Diesem sei es leider nicht gelungen, sein bei der Amtsübernahme im März 1920 verkündetes Programm zu verwirklichen. Dem neuen Minister Gröner brächten seine Freunde hohes Vertrauen entgegen, weil er in schwerer Zeit sich als ganzer Mann bewährt und sich Verdienste um Volk und Vaterland erworben habe. Der Abgeordnete tritt für eine Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich ein. Erste Voraussetzung hierfür sei aber, daß das offizielle Frankreich seine Haltung Deutschland gegenüber ändere.

Kulturfragen im Preuß. Landtag.

(355. Sitzung.) tt. Berlin, 14. März.

Das Haus beginnt mit der zweiten Lesung des

Haushalts des Kultusministeriums.

Kultusminister Dr. Becker betont einleitend, in einem parteipolitisch und weltanschaulich so zerrissenen Volk wie dem deutschen müsse versucht werden, das allen Parteien und Weltanschauungen gleichmäßig heilige Gut der deutschen Bildung vor einseitiger Vergewaltigung zu schützen. Die Aufrechterhaltung der Höhenlage

unserer nationalen Bildung

sei stets die erste seiner Richtlinien gewesen. Unsere Bildung könne ihre Höhenlage nur dann wahren, wenn sie nicht versteinert am Vergangenen klebe, sondern sich dem Wollen einer neuen Generation anpasse. Entscheidend sei dabei der Wille zum Niveau. Nicht gleiche Bildung für alle, sondern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für alle sei die Parole. Unsere Kulturpolitik kann, da unser Staat eine Republik ist, nur eine republikanische Politik sein. Sehr schwierig sei auch das

Problem der Schulbücher,

weil Hunderte von Büchern nun nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgesehen werden müßten. Es solle ein Ausschuß gebildet werden, der den Minister in dieser Frage berate. Außerordentlich gestiegen sei die

Belastung besonders der Landgemeinden

durch Volksschullasten. Vorkriegssünden müßten ausgeglichen werden. Die Staatsregierung habe gerade den weiten landwirtschaftlichen Bezirken im Osten ihre besondere Berücksichtigung zukommen lassen und die ländlichen Schulverbände durch Darlehen unterstützt.

Der Minister geht dann weiter auf die Behandlung des

Sexuallebens der Jugendlichen

durch die Schule ein. Bekannte Jugendpsychologen haben an Hand des amtlichen Gesamtmaterials über die Bestrafung von Schülern wegen Sexualvergehens in den letzten fünf Jahren ein Gutachten über dieses Zentralproblem der Jugenderziehung ausgearbeitet. Dieses Gutachten wird den Lehrerkollegien zur Behandlung in Konferenzen übermittelt werden.

Die Genfer Abrüstungskonferenz.

Deutschland drängt auf Abrüstungsverhandlungen.

An der Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf nehmen insgesamt 24 Regierungen teil — von Nichtmitgliedsstaaten: Sowjetrußland, die Türkei und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Tagung, die am 15. März beginnt, findet unter dem Vorsitz des holländischen Gesandten in Paris, Laudon, statt. Deutschland ist in der Abrüstungskommission durch den Grafen Bernstorff vertreten, Frankreich durch Paul-Boncour, dessen Teilnahme jedoch noch nicht feststeht, England durch Lord Cushendun. Die Tagesordnung umfaßt drei Punkte: 1. Bericht über die Arbeiten des Sicherheitsausschusses, 2. Prüfung der Vorschläge der sowjetrussischen Delegation, 3. Stand der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission.

Von deutscher Seite wird nach wie vor mit allergrößtem Nachdruck eine sofortige und sachliche Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen und im Falle eines Scheiterns der bisherigen Methoden der Abrüstungsarbeiten eine möglichst baldige Einberufung der Weltabrüstungskonferenz gefordert.

Die am meisten beachtete Delegation ist wieder die der Russen. Sie steht wieder unter der Führung von Litwinow und Lunatscharski. Auch Frau Litwinow ist mitgekommen, dagegen nicht mehr Frau Lunatscharski, die voriges Mal in Genf durch ihre Pelze und ihre Perlen aufgefallen war.

Belgische Grenzfestungslinie gegen Deutschland.

Unterdrückung des Deutschtums in Eupen-Malmedy.

In der belgischen Militärkommission, die mit der Befestigung der Ostgrenze betraut ist, gab General Borremans nähere Einzelheiten über die Art der Befestigungen. Danach sollen die neuen Befestigungen nicht so angelegt werden, daß sie einem ständigen Schlachtfeld gleichen; sie sollen nur die befestigten Ausgangspunkte für spätere Operationen darstellen. Fest steht, daß die gesamte Maaslinie von Antwerpen bis Namur Befestigungen erhalten wird. Das rechte Maasufer wird einen Brückenkopf erhalten. Die Umgebung von Lüttich wird mit weiteren Verteidigungswerken im Hinblick auf die bisher ungeschützte Gegend von Maastricht versehen; Lüttich selbst wird mit neuen Gasabwehrkanonen armiert werden.

Während Belgien sich in dieser Weise gegen das entwaffnete Deutschland wappnet, sucht es in dem Gebiet von Eupen-Malmedy das Deutschtum immer mehr zu unterdrücken. Im Belgischen Senat wies Senator Esser als Vertreter dieses Gebietes nach, daß die Rechte der Bevölkerung von Eupen-Malmedy auf die Erhaltung der deutschen Muttersprache und vorteilhafter deutscher Gesetze dauernd mißachtet würden. Deutsche Lehrer würden durch Belgier ersetzt, die von der deutschen Sprache keine Ahnung hätten. Auch wirtschaftlich werde Eupen-Malmedy vernachlässigt. Essers Anklagen und Forderungen wurden von sozialistischer Seite unterstützt. Ein sozialistischer Senator forderte sogar eine neue Volksabstimmung in Eupen-Malmedy, da die von 1920 eine Posse gewesen sei. Der Ministerpräsident wird Senator Essers Interpellation beantworten.

Aman Ullah in London.

Staatsbankett im Buckingham-Palast.

Der König und die Königin von Afghanistan mit ihrem Gefolge sind, von Dover kommend, wo sie vom Prinzen von Wales willkommen geheißen wurden, in London eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der König und die Königin von England, der Herzog und die Herzogin von York, Premierminister Baldwin und die übrigen Minister eingefunden. Beide Herrscherpaare begaben sich unter militärischer Eskorte nach dem Buckingham-Palast. Auf dem Wege zum Palast hatten Truppen Aufstellung genommen.

Bei dem Staatsbankett, das kurz nach der Ankunft Aman Ullahs im Buckingham-Palast stattfand und an dem u. a. auch der deutsche Botschafter und seine Gattin teilnahmen, brachte König Georg einen Trinkspruch aus, in dem er die Hoffnung aussprach, daß England und Afghanistan Seite an Seite marschieren würden in der friedlichen Entwicklung ihrer gemeinsamen Interessen. Der König von Afghanistan verlieh in seiner Antwort dem gleichen Wunsche Ausdruck.

Italiens Rüstungen zur See.

Neue Schiffsbestellungen.

In der Italienischen Kammer erklärte bei Beratung des Etats der Marineunterstaatssekretär, daß die Ausgaben zurzeit 1400 Millionen Lire betragen; manche der eingegangenen Verpflichtungen stammten allerdings noch aus dem Jahre 1924. Überhaupt seien die Schiffseinheiten mit einer Verspätung von zwei Jahren in Dienst gestellt worden; das sei zum Teil dem Mangel an geschulten technischen Arbeitern zuzuschreiben. Im laufenden Budgetjahr sollen bestellt werden: zwei Kreuzer von 10 000 Tonnen, vier Torpedobootsjäger, vier Unterseeboote mittlerer Größe. Auf diese Weise werde Italien Ende 1931 über folgende modernen Schiffseinheiten verfügen: vier Kreuzer von 10 000 Tonnen, vier Aufklärungsschiffe von 5000 Tonnen, zwölf leichte Aufklärungsschiffe von 2000 Tonnen, 20 Torpedobootsjäger zwischen 1200 und 1400 Tonnen, 25 Unterseeboote, davon fünf von 1400 und 20 von etwa 800 bis 850 Tonnen. Nach diesen Ausführungen nahm die Kammer das Marinebudget an.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 15. März 1928.

—* **Eine Pfingstfahrt in das bayrische Hochland. Mit Sonderzug nach Berchtesgaden.** Ein Glückserinnern birgt dieses Wort für jeden, der diese Perle der deutschen Alpen im Schmuck grüner Matten und prangender Wälder schaute, oder als strahlendes Winterwunder erlebte. Die größten Reize aber zaubert dieses Fleckchen Erde in seiner Frühlings- und Blütenpracht. Deshalb plant die Reichsbahndirektion Elberfeld in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni d. J. ihre erste Sommersonderzugfahrt nach diesem landschaftlich so besonders bevorzugten Gebiet. Auf der Fahrt soll weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben werden, für wenig Geld und in verhältnismäßig kurzer Zeit die Schönheiten Münchens, die Pracht der bayrischen Königsschlösser und die Majestät der bayrischen Alpen kennen zu lernen.

Der nur aus Durchgangswagen 4. Klasse bestehende und mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrende Verwaltungssonderzug beginnt in Hagen bezw. Düsseldorf und hat als Einsteigestationen: Hagen Westf., Gevelsberg, Milspe, Schwelm, Barmen-Ritt., Barmen-Hbf., Elberfeld-Hbf. Vohwinkel, Ohligs, Opladen, Düsseldorf-Hbf., Benrath, Wiesdorf-Leverkusen, Köln-Hbf., Bonn und Koblenz.

Die Abfahrzeit des Sonderzuges ist so gelegt, daß von den Seitenstrecken die Einsteigestationen durch günstige Anschlüsse erreicht werden können.

Neben der Fahrkarte, deren Preis um den dritten Teil ermäßigt ist, werden Gutscheine für die Uebernachtungen einschl. Frühstück und Bedienung in München und Berchtesgaden und die besonderen Veranstaltungen ausgegeben.

Für München und Berchtesgaden ist ein Aufenthalt von je 3 Tagen vorgesehen; für gute Uebernachtungsgelegenheit wird gesorgt. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt 75—80 RM. In diesem Gesamtpreis sind die Preise enthalten für

1. Fahrt im Sonderzuge bis Königssee und zurück.
2. Drei Uebernachtungen in München einschl. Frühstück und Bedienung.
3. Eine Eintrittskarte für das Deutsche Museum.
4. Kleinbahnfahrt Prien—Stock und zurück.
5. Dampferfahrt auf dem Chiemsee.
6. Besichtigung des Schlosses Herrenchiemsee.
7. Drei Uebernachtungen in Berchtesgaden einschl. Frühstück und Bedienung.
8. Rundfahrt auf dem Königssee.
9. Eintrittskarte für das Salzbergwerk in Berchtesgaden.

Alles Nähere ist aus den Werbeschriften zu ersehen, die bei den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben werden.

Da die Zahl der Teilnehmer beschränkt und die Teilnehmer in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen vorgemerkt werden, empfiehlt es sich, die Anmeldung frühzeitig an die Fahrkartenausgaben abzusenden. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt voraussichtlich Mitte April. Die Vordrucke für die Anmeldung sind bei den Fahrkartenausgaben zu haben.

—x Der schon lange in Vorbereitung befindliche **Führer durch das Volmetal** und seine nähere Umgebung geht nunmehr seiner Vollendung entgegen bezw. ist schon in der Hauptsache fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben. Der Führer liegt vor und beginnt in seiner Vielgestaltigkeit mit der Pforte des Sauerlandes der Stadt Hagen Westf. und zeigt sich dann im Einzelnen mit schönen Aufnahmen der schönsten und denkwürdigsten Sehenswürdigkeiten, Altertümern usw. bis hinauf nach Meinerzhagen. Er schweift auch ab und zu ab um die entlegenen Orte auch zu seinem Rechte kommen zu lassen wie Breckerfeld, Halver, Schloß Neuenhof b. Lüdenscheid, Rönsahl, Valbert, Versetalsperre, Listertalsperre und Lüdenscheid. Als Titelbild bringt er eine Partie aus dem Sauerland während das zweite Blatt ein Vorwort des Volmebezirks des S.-G.-V. enthält. Letzterer ist der Hauptherausgeber des Führers in Verbindung mit den interessierenden Wirtekreisen usw. Eine Uebersichtskarte mit den eingezeigneten Hauptwanderstrecken liegt ebenfalls bei. Alles im Einzeln aufzuführen würde zu weit führen. Die Herausgabe ist in jeder Hinsicht dankbar zu begrüßen und möge er seinen Zweck, der Großstadt die scheinbar vergessenen Schönheiten zu bringen, voll und ganz erfüllen.

—* **Bezirksparteitag der Deutschen demokratischen Partei für den Reichstagswahlkreis Westfalen-Süd.** Am Sonntag ,den 18. März 1928, morgens 10 Uhr beginnend, findet in Hagen i. W., im Wilhelmshof, Bahnhofstraße, der Bezirksparteitag für den Reichstagswahlkreis Westfalen-Süd statt. An dem Parteitag werden u. a. teilnehmen Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Herm. Fischer-Köln, sowie die bisherigen Abgeordneten des Bezirks, Preußischer Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, die Herren Ziegler-Siegen und Hourtz-Bochum; ferner Frau Martha Dönhoff-Soest. Auf der Tagesordnung steht: 1. Beschlußfassung über die Kandidatenlisten für die Reichstags- und Landtagswahlen, 2. Die Lage im Reich (Referent Dr. Herm. Fischer- Köln,) 3. Staatspolitische Arbeit in Preußen, (Referent Minister Dr. Höpker-Aschoff) 4. Aussprache über die Referate. 5. Organisationsfragen und Presse, 6. Anträge. Besucherkarten für den Parteitag sind bei der Geschäftsstelle der Deutschen demokratischen Partei in Hagen, Neumarktstraße 18, anzufordern.

Halver

—& Unter den Kandidaten, die die Deutsche Volkspartei für die Landtagswahl im Wahlkreise Düsseldorf-West aufgestellt hat, befindet sich die Direktorin Anna Becker in Sterkrade. Dieselbe ist eine gebürtige Halveranerin, Tochter des früheren Eichmeisters C. W. Becker. Sie bildete sich auf dem Seminar zu Neuwied für das höhere Schulfach vor, unterrichtete in Sterkrade und ist jetzt Direktorin einer höheren Mädchenschule in dieser Stadt. Wir wünschen ihr auch für die bevorstehende Wahl den besten Erfolg.

Schalksmühle

—x **Leichenfund.** Am Mittwoch vormittag wurde in der Asenbach (Niederreeswinkel) von einer von Reeswinkel kommenden Frau eine männliche Leiche aufgefunden. Die Leiche ist eine Person aus Hagen namens Becker. B. hatte sich kurz vorher noch in einem Hause Niederreeswinkels mit Hausieren betätigt aber schon über Unwohlsein geklagt und ist dann im nahen Walde vom Schlage ereilt worden und gleich gestorben. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht.

*

—:= **Dahlerbrück,** 14. März. **Eine Jugendherberge an der Glörtalsperre.** Unseren Lesern wird bekannt geworden sein, daß die Gewerkschaften aus dem Arbeitnehmeranteil des Fonds des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete den Betrag von 650 000 RM. zur Errichtung von 11 Jugendherbergen im besetzten oder ehemals besetzten Gebiet in dankenswerter Weise gegeben haben. Dem Gau Sauerland fielen zwei Herbergen zu mit der Bestimmung, daß diese an der Glörtalsperre und im Amt Hattingen gebaut werden sollen. Der Gau Sauerland hatte zur Erlangung von guten Entwürfen einige Architekten, die bereits im Herbergsbau Erfahrung haben, um Einreichung von Entwürfen gebeten. Am 27. Februar wurde in Attendorn unter Hinzuziehung der Vertreter des Kuratoriums die Entscheidung über die Entwürfe gefällt. Bereits am Vormittag um 11 Uhr nahm das Preisgericht das aus den Herren Kreisbaumeister Wittich, Menden, Regierungsbaumeister Schlipf, Soest, Architekt Woltmann, Hagen, Landrat Dr. Loos, Geschäftsführer Kockskämper und Herbergswart Buck bestand, eine Begutachtung der Entwürfe vor. Es waren eingereicht für die Jugendherberge an der Glörtalsperre die folgenden Entwürfe: 1. Knapp und klar. 2. Glörtalsperre, 3. Delta, 4. Seeseite, 5. Jungbrunnen in Grauwacken, 6. Schloßhof. Bei dem Wettbewerb für die Jugendherberge an der Glörtalsperre wurde dem Entwurf Nr. 1, Kennwort „Knapp und klar", der 1. Preis zuerkannt. Er wurde deshalb als der beste bezeichnet, weil sein einfaches Aeußere, seine klaren und schlichten Linien nach Ansicht des Preisgerichtes architektonisch und heimatlich sich dem Landschaftsbild an der Glörtalsperre am besten einpassen und auch die Innengliederung übersichtlich und praktisch angeordnet ist. Der Entwurf ist von dem Architekten Diplom-Ingeniur Hoppmann, Köln-Bickendorf. Sobald die genaue Ausarbeitung der Entwürfe durch Herrn Hoppmann beendet ist, kann der erste Spatenstich für die beiden Herbergen gemacht werden. Die Herberge soll noch in diesem Jahre in einer feierlichen Einweihung der deutschen Jugend übergeben werden.

Kierspe-Bhf.

—b Am 17. d. M. kann Frau Ww. Theod. Becker aus Hölterhaus, welche jedoch seit längerer Zeit bei Ihrer Tochter der Ww. Wilh. Funke in Wolzenburg b. Kierspe wohnt, den Tag ihres 80. Geburtstages feiern. Geistig ist die Hochbetagte noch frisch, dagegen treten die körperlichen Beschwerden mehr zu Tage. Unsern herzlichen Glückwunsch.

—b Die Wirtschaft „Zum Tannenbaum" hierselbst, welche erst vor einiger Zeit in den Besitz des Herrn Pamp überging, ist nunmehr von dem Herrn Fritz Weiland zu Neuenbrücke gemietet worden. Weiland hat vor längerer Zeit sein Lebensmittelgeschäft aufgegeben und sein Wohnhaus verkauft. Der Besitzer der Wirtschaft „Zum Tannenbaum" will eine Kantine an der Dümmlinghauser Talsperre übernehmen.

—b Am Sonntag, den 18. d. M. nachm. 5 Uhr findet im Cramerschen Saale die General-Versammlung der Börlinghauser Schweineversicherung statt.

—b Die **Reichszentrale für Heimatdienst,** Landesabteilung Siegen, ladet zu einem Staatsbürgerlichen Vortragsabend ein, welcher am Samstag, den 17. März 1928 im Hotel Cramer Kierspe-Bhf. stattfindet. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr und werden als Redner auftreten: 1. Studiendirektor Heyne, welcher über „Der Deutsche Staatsgedanke" und 2. Dr. Seel, der über „Geographie der deutschen Wirtschaft" spricht. Die Reichszentrale für Heimatdienst, die amtliche Aufklärungsstelle der Reichsregierung ist durch Reichstagsbeschluß beauftragt, mit der „sachlichen Aufklärung über politische, wirtschaftspolitische, soziale und kulturelle Fragen" und zwar nicht im Geiste einzelner Parteien, sondern vom Standpunkte des Staatsganzen zu beginnen.

—b **Die Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung Ortsgruppe Kierspe-Bhf.** hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung den Anschluß an das Handwerks- und Gewerbeamt Lüdenscheid beschlossen. Die Mitglieder können gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte das Handwerksamt in Steuer- und juristischen Fragen in Anspruch nehmen. Das Handwerksamt vertritt die Mitglieder vor dem Finanzamt und Arbeitsgericht, jedoch nicht vor öffentlichen Gerichten. Der hiesigen Sparkassen sind Gelder für den Mittelstand zur Verfügung gestellt worden. Die Gelder sind gegen Wechsel oder hypothekarische Sicherheiten zu haben. Der Zinssatz beträgt 7,25 bis 7,5 Proz. Rückzahlbar sind die Darlehn am 1. Oktober 1929. Interessenten können sich sofort bei der Sparkasse Kierspe-Bhf. melden. Zur Erledigung der noch offenstehenden Fragen in der Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung findet am Dienstag, den 20. d. M. um 18 Uhr im Hotel Bastian, Kierspe-Bhf. eine Mitgliederversammlung statt.

*

73. Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 14. März. In der heutigen Sitzung des 73. Westfälischen Provinziallandtages erstattete der Abg. Münch (Kom) Bericht über das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen. Beanstandungen wurden nicht erhoben. Der Landtag erteilte Entlastung für alle Rechnungen. Dem Haushalt der Landesbank, der eine Gesamtausgabe von 2 668 700 RM. aufweist, wurde ohne Widerspruch zugestimmt, ebenso dem Haushalt der Landeskultur. Bewilligt wird ein Zuschuß von 464 100 RM. für die vier Taubstummenanstalten der Provinz in Büren, Soest, Petershagen und Langenhorst. Der Landtag beschloß dann die unentgeltliche Uebereignung des auf dem Kaisberg bei Vorhalle, Landkreis Hagen, stehenden Steindenkmals mit der dem Provinzialverband gehörigen Teilfläche des Kaisberges an die Gemeinde Vorhalle. Es folgt eine längere Debatte über die Vorlage betr. Beteiligung des Provinzialverbandes an der Notstandskreditaktion für die Landwirtschaft in Form der Gewährung von Umschuldungskrediten an die Landwirte in Höhe von 30 Millionen RM.

Abg. Ranft (Kom.) tritt für die Aufteilung der großen, unrentablen Betriebe ein. Nicht den großen, sondern den kleinen und mittleren Betrieben solle geholfen werden.

Der Redner der Sozialdemokraten, Abg. Oettinghaus, erklärte, was die Landwirtschaft sich heute an Demonstrationen, Aufforderungen zum Steuer- und Käuferstreik leiste, das sei kein Klassenkampf, das sei „Klassenkrampf". Große Heiterkeit.)

Abg. Müllemeyer (Bürgerl. Vergg.) sprach sich gegen den Bauernstreik und gegen die Bauernhetze aus. Dänemark und Holland wirtschafteten gewiß sehr gut, aber jeder könne keine Gärtnerei anfangen.

Landeshauptmann Dr. Dieckmann drückte seine Freude darüber aus, daß die für Westfalen so bedeutungsvolle Vorlage allgemein eine so freundliche Aufnahme gefunden habe. Die Augen von ganz Deutschland seien in diesen Tagen auf Westfalen gerichtet. — Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Es folgt der Antrag betr. weitere Beteiligung des Provinzialverbandes an wirtschaftlichen Unternehmungen, der für die Beteiligung des Provinzialverbandes einen weiteren Betrag in der Höhe bis zu 3 Millionen zur Verfügung stellen und den Provinzialausschuß ermächtigen soll, die näheren Vereinbarungen wegen der Beteiligung im einzelnen zu treffen und die zur Durchführung der Beteiligungen erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

Berichterstatter Abg. Raestrup-Bochum empfiehlt die Annahme der Vorlage. Abg. Landrat Hansmann (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion, die begeisterte Anhängerin der Gasfernversorgung sei. Abg. Bartscher (Ztr.) erklärt namens seiner Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage, die namentlich für Südwestfalen dringend sei.

—(=) **Hagen,** 15. März. **Bevölkerungszahlen der Großstadt Hagen im Februar 1928.** Nachdem Mitte Februar die Zahl von 100 000 Einwohnern in Hagen erreicht und damit die Großstadtgrenze überschritten war, konnte Ende Februar 1928 ein weiterer Bevölkerungszuwachs gebucht werden. Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl stieg von 99 961 Ende Januar auf 100 072 Ende Februar, hat also um 111 Köpfe zugenommen. Den stärksten Anteil an der Zunahme brachte der Geburtenüberschuß. Die Geburtenzahl betrug 150. die Sterbezahl 82, so daß ein Gewinn von 68 Personen zu verzeichnen war. Die Wanderungsbewegung zeigte weiter einen günstigen Verlauf: der Zuzug betrug 766, der Abzug 723 Köpfe, der Wanderungsgewinn somit 43 Personen. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß auch in den nächsten Monaten nicht nur durch Geburtenüberschuß, sondern auch durch Wanderungsbewegung die Volkszahl Hagens weiter ansteigen wird.

Bergisch Gladbach, 14. März. **Verwirklichung des Bahnbaues Bergisch-Gladbach—Wipperfürth?** Auf einer stark besuchten Versammlung der Bürgervereine des Stadtteiles Ost, von Herrenstrunden und Sand teilte ein städtischer Beigeordneter u. a. mit, daß der seit 60 Jahren von sich reden machende Eisenbahnbau Bergisch-Gladbach—Wipperfürth bei den zuständigen Behörden jetzt an die erste Stelle gerückt sei und daß, nach einer Nachricht der letzten Tage, schon bald mit einer Verwirklichung dieses Bahnbaues bestimmt zu rechnen sei. Es gelte nur noch einige Vorfragen zu erledigen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Einstellung des Verfahrens gegen Bleichröder.** Das Verfahren wegen Kindesentführung, das gegen den Baron Edgar von Bleichröder, seine Schwester und das Kindermädchen Straßburger eingeleitet worden war und zur Verhaftung Bleichröders geführt hatte, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden

§ **Der Streit um das Bourbonenschloß.** Das Revisionsgericht von Orleans hat das Urteil in dem sensationellen Prozeß des Prinzen Sixtus von Bourbon-Parma gegen seinen Bruder, den Prinzen Elias von Bourbon-Parma, gefällt. Der Streit ging um den Besitz des Schlosses und der Domänen von Chambord und es wurde jetzt beschlossen, in Übereinstimmung mit dem Spruch des Großen Marschallamtes von Wien den gesamten Besitz dem Prinzen Elias zuzuerkennen. Exkaiserin Zita erhob ebenfalls Ansprüche auf das Schloß.

Klopstocks 125. Todestag.

Ist Friedrich Gottlieb Klopstock, den man einst einen Fürsten der deutschen Literatur nannte, wirklich schon ganz vergessen? Am 14. März jährte sich zum hundertfünfundzwanzigstenmal der Tag, an dem er aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist, aber fast gänzlich unbeachtet ist dieser Gedenktag vorübergegangen. Ob man wohl wenigstens in den Schulen auf ihn hingewiesen hat, in denselben Schulen, in welchen wir einst gelernt haben, daß mit Klopstock eine neue Epoche der deutschen poetischen Sprache begonnen, daß Klopstock den stolzen Reigen der deutschen Klassiker eröffnet habe? Allerdings, des Dichters Hauptwerk, der „Messias", ist schon zu Klopstocks Lebzeiten nicht sonderlich viel gelesen worden, und Lessing war es, der das spitze Epigramm schrieb:

„Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn jeder lesen? — Nein.
Wir wollen weniger erhoben
Und fleißiger gelesen sein."

Heute ist es aber so, daß auch der prächtigen Oden sich kaum noch jemand annimmt, von den Dramen und den geistlichen Liedern des Dichters gar nicht erst zu reden. Hochverehrt von aller Welt, auch vom Auslande, hat Klopstock, der in Quedlinburg geboren wurde, seine letzten Lebensjahre in Hamburg zugebracht; „Schwan von der Alster" wurde er genannt, wie einst Shakespeare „Schwan vom Avon" genannt worden war. Als er starb, wurde ihm von der Stadt Hamburg und dem damals unmittelbar angrenzenden Staate Dänemark ein Leichenbegängnis bereitet, wie es vordem nur gekrönten Häuptern zuteil geworden war. In Ottensen bei Hamburg liegt er begraben neben seiner ersten Gattin Margarete (Meta) Moller, auf deren Grabstein er selbst die schönen Worte gesetzt hat:

„Saat von Gott gesät,
Dem Tag der Garben zu reifen."

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. März.

Die Voruntersuchung gegen Farmer Langkopp.

Berlin. Gegen den früheren ostafrikanischen Farmer Heinrich Langkopp, der vor kurzem ein Attentat im Reichsentschädigungsamt in Berlin auszuführen versuchte, ist die Voruntersuchung eingeleitet worden. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz, räuberische Erpressung und Mordversuch.

Für Aufhebung von Ausfuhrbeschränkungen für Häute und Felle.

Genf. In der hier begonnenen Konferenz zur Aufhebung der Verbote und Einschränkungen für die Ausfuhr von Häuten, Fellen und Knochen gab der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Posse, die grundsätzliche Erklärung ab, daß Deutschland entsprechend den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz in Bezug auf die Beseitigung aller Schranken für den Warenaustausch bereit sei, alle bestehenden Beschränkungen aufzuheben unter der Voraussetzung ihrer allgemeinen und gegenseitigen Abschaffung. Nach deutscher Auffassung könne man schon jetzt zur vollen Freiheit beim Austausch dieser Stoffe gelangen.

Deutsch-polnisches Abkommen.

Warschau. Am Mittwoch wurden im polnischen Außenministerium zwischen dem deutschen Gesandten von Rauscher und dem Direktor des polnischen politischen Departements des Außenministeriums, von Jakowski, die Ratifikationsurkunden des am 21. Juni 1926 abgeschlossenen deutsch-polnischen Abkommens über die Grubenfelder, die von der deutsch-polnischen Grenze durchschnitten werden, ausgetauscht.

Schweres Grubenunglück.

Dombrowa. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich in einer der vielen kleinen Gruben im Dombrowaer Revier. Vier Bergleute, die den Baskaschacht der Floridagrube befuhren, wurden durch plötzlich auftretende Gase erstickt. Die sofort eingeleiteten Rettungsversuche blieben erfolglos.

Überführung der verhafteten Ingenieure nach Moskau.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll, dem Vernehmen nach auf Anordnung des Vorsitzenden des Obersten Gerichtes, die Überführung der verhafteten Ingenieure nach Moskau bevorstehen

Brand eines Luxuszuges.

Kairo. Der Kairoer Luxuszug traf mit vier Stunden Verspätung ein. Zwei Wagen waren unterwegs verbrannt. In dem überfüllten Zuge fuhren zum großen Teil amerikanische Touristen. Die Passagiere verließen fluchtartig die in Brand geratenen Wagen, die abgehängt wurden. Die Passagiere dieser beiden Wagen büßten ihre Kleider und ihr Gepäck ein und besaßen bei ihrer Ankunft in Kairo nur noch ihre Schlafanzüge.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Lichtspiele Carlshöhe

Samstag ab 8¼ Uhr, Sonntag ab 4½ u. 8 Uhr

I.



Evelin Holt
G. Fröhlich
Lissi Arna

DIE ELF TEUFEL

Ein Fußballfilm, der den Sportsmann und Laien in gleicher Weise mitreißt und außerdem eine spannende Spielhandlung zeigt.

II.

Der Rote Pirat

Sensationsgroteske in 6 Akten, mit dem aus dem Großfilm **„Blutsbrüderschaft"** bekannten Schauspieler Rod La Rocque.

III.

Krawall im Harem

Lustspiel.

Das Orchester unter der Leitung unseres Kapellmeisters H. Haarmann wird sich den Filmen gut anpassen.

Statt Karten.

Willi Andreas
Hilde Andreas
geb. Ramowski

Vermählte.

Halver *Hörde*

den 16. März 1928.

Der
Vollmer Turnverein Oberbrügge
feiert **Samstag, 17. März 1928,** abends 6 Uhr im Saale des Herrn Fritz Wilke sein diesjähriges

Winterfest

bestehend aus
turnerischen und theatralischen Aufführungen
mit nachfolgendem **Ball.**
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Ein erfahrener
Werkzeugschlosser
sowie ein selbständig arbeitender
Automatensteller
für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Theodor Eversberg,
Schalksmühle,
Fassondreherei.

Habe Montag prima
Oldenb. Ferkel;



gebe dieselben billigst ab.
Wilh. Clever,
a. d. Busch.
Fernruf 107 Amt Meinerzhagen.

Halver'scher Spar- u. Darlehnskassen Verein
e. G. m. u. H., **Halver.**

Samstag, den 17. März cr., nachm. 5 Uhr in Halver im Hotel „zur Post"

ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1927. Antrag auf Entlastung.
2. Bericht des Vereins-Vorstehers üb. die bisherige Entwickelung und die zeitige Geschäftslage d. Vereins.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die vorgenommene Revision.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Neuwahl bezw. Wiederwahlen für statutenmäßig ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab bis zum Versammlungstage im Kassenlokale zur Einsicht der Mitglieder offen.

Der Vereinsvorsteher:
Stork.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Kat. fr. 2604
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür

Fuhr-Lichtspiele

Sonnabend 8½ Uhr, Sonntag 4½ und 8 Uhr:



Ein Sensationsschauspiel von Menschen und Pferden in 6 Akten.
Regie: Scott R. Dunlop.

„SONJA"

ein russisches Drama aus unseren Tagen
6 Akte 6 Akte
Emmy Synn als Gräfin Swiroky
Roger Kart als Graf Swiroky
Jac Catalain als Leutnant Dimitrieff.

Hilfe Feuer
Lustspiel in 2 Akten.

Der **Entwurf zum Haushaltsplan des Amtes und der Gemeinde Halver** liegt in der Zeit vom 17. März bis 30. März ds. Js. im Amtshause hier, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen öffentlich aus.

Halver, den 15. März 1928.
Der Bürgermeister. **Der Gemeinde-Vorsteher.**

Rektoratschule Schalksmühle.

Die **Aufnahmeprüfung** findet am **Donnerstag, den 29. cr.,** 8 Uhr morgens statt. Mitzubringen sind Schreibfeder und Schreibunterlage. Schreibpapier wird gestellt.

Anmeldungen unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses erbittet

Rektor Halverscheid.
Telefon Nr. 214.

Zur **Konfirmation** empfehle meinen bekannten
Ia. Aufschnitt
reichhaltig sortiert.
Ed. Schnepper, Halver.
Frankfurterstr. 23. Fernruf 191.

Nehme noch Kunden an zur Belieferung v. täglich
frischer Milch
Ltr. 26 Pfg. frei Haus
Aug. Junker, Hohl.

Bohnenstangen
hat abzugeben
Ernst Küch jr.,
Forstkulturgeschäft,
Elbringhausen b. Kierspe
Tel. 67 Amt Meinerzhagen.



Gasthof zum Jägerhaus Halver.

Samstag und Sonntag, den 18. d. Mts.

Großes Bockbierfest

Musik: Wallbruch, Elberfeld.



Achtung

Jetzt ist die richtige Zeit Ihr Fahrrad neuaufarbeiten zu lassen.

Gustav Dehn, Halver
Fahrzeuge, Maschinen u. Reperaturwerkstatt.

Milchversandscheine
mit und ohne Namenaufdruck
liefert schnell und billig
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrot. Betriebstechnik, Hochbau, Tiefbau Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat